

László Tengelyi

Maß, Ordnung und Mitte bei Platon und Aristoteles*

Daß man bei Aristoteles so etwas wie eine Phänomenologie *avant la lettre* finde, ist ein Satz, der allem Anschein nach bereits in den fünfziger und sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts als Gemeinplatz galt. Als einen solchen behandelt ihn z.B. H.J. Krämer. Er versucht in einer ganzen Reihe grundlegender Arbeiten zu zeigen, „daß manches, was bei Aristoteles auf den ersten Blick als Ergebnis einer ursprünglich gehandhabten ‚phänomenologischen‘ Methode wirkt, in Wahrheit durch die philosophische Problemlage und durch das schon erarbeitete Denkniveau der Akademie vorbestimmt war.“¹ Er faßt die Grundüberzeugung, die ihn in seiner jahrzehntelangen Auseinandersetzung mit der herkömmlichen Ansicht über das Verhältnis von Platon und Aristoteles geleitet hat, in die folgenden Worte: „Die Macht der Denktradition ist groß, und in der ‚phänomenologischen‘ Analyse verbirgt sich nicht selten ein ungeformtes Bruchstück zertrümmerter Metaphysik.“²

Mit dieser Grundüberzeugung nähert sich Krämer bereits in seiner groß angelegten Dissertation *Areté bei Platon und Aristoteles* der berühmten Bestimmung der ethischen Trefflichkeit als einer Mitte zwischen einem Mangel und einem Übermaß. Er gibt zwar zu, daß dieser Bestimmung letzten Endes die gemeingriechische Maßethik zugrunde liegt. Doch besteht er darauf, daß die Lehre von der richtigen Mitte, wie wir sie vor allem aus den ethischen Schriften des Aristoteles kennen, sich keineswegs auf ihre gemeingriechischen Ursprünge zurückführen läßt. Damit will er jedoch wiederum nicht gesagt haben, daß die philosophische Weiterbildung dieser Lehre von Aristoteles selbst stammt. „Sie geht vielmehr“ – so behauptet er – „in ihrem wesentlichen Teil auf Platon [...] zurück, aber nicht auf vereinzelte Hinweise der Dialoge, sondern auf das Kernstück der platonischen Philosophie überhaupt, die Prinzipienlehre.“³ Im Ausgang von dieser Grundthese bestimmt er dann das Verhältnis von Platon und Aristoteles in der Ethik wie folgt: „Die gemeingriechische Maßethik ist [...]

* Vortrag auf der Tagung „Normalität und Normativität. Theoretische und praktische Perspektiven“, 7.-8. Juni 2002, Universität Würzburg.

¹ Siehe H. J. Krämer: Zur geschichtlichen Stellung der Aristotelischen Metaphysik. *Kant-Studien* 58 (1967), 313–354, 354.

² Ebd.

³ H. J. Krämer: *Areté bei Platon und Aristoteles*. Heidelberg 1959, 357.